

Antrag für die Stadtverordnetenversammlung Frankfurt (Oder)

Einreicher: Abgeordnete GRÜNE/B'90 - Monika Blankenfeld

16.11.2006

Chancen des solaren Aufschwungs nutzen – Frankfurt zur Solarstadt machen!

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadt Frankfurt (Oder) nimmt die Chancen, die sich aus der Ansiedlung mehrerer Unternehmen der Solarbranche ergeben, wahr und nutzt alle Möglichkeiten, einen dauerhaft tragfähigen Wachstumskern aufzubauen. Die Stadtverordnetenversammlung fordert den Oberbürgermeister auf, innerhalb eines halben Jahres, eine Strategie vorzulegen, die beschreibt, wie die Stadt die Ansiedlung von Unternehmen der Solarbranche mittel- und langfristig begleiten und fördern will.
2. Um das Image der Stadt als Wirtschaftsstandort für Solartechnologien und Zulieferer zu verbessern, ist kurzfristig eine projektbezogene Marketingstrategie „Solar“ für die Stadt Frankfurt (Oder) zu erarbeiten. Diese soll gleichzeitig genutzt werden, um gezielte Ansiedlungsangebote für Dritte zu erstellen.
3. Die Stadtverordnetenversammlung beauftragt den Oberbürgermeister, die Förderung der Nutzung der Solarenergie in die zukünftig zu entwickelnden Strategien und Konzepte der Stadtverwaltung zur Wirtschafts- und Stadtentwicklung (z.B. das Integrierte Stadtentwicklungskonzept) zu integrieren.
4. Frankfurt (Oder) setzt sich zum Ziel nicht nur in der Produktion, sondern auch in der Nutzung der Solarenergie führend zu werden. Als ersten Schritt und sichtbares Zeichen wird die Stadt Frankfurt (Oder) Mitglied bei „Solar lokal“, einem bundesweiten Netzwerk, dessen Ziel es ist, den Anteil des umweltfreundlichen Solarstroms an der Energieerzeugung auszubauen.
5. Die Stadt Frankfurt (Oder) unterstützt die Nutzung der Solarenergie durch die Bereitstellung von Informationen für die Bürger und stellt eigene geeignete Standorte für Solaranlagen bereit. Informationen über geeignete Flächen werden innerhalb eines halben Jahres auf der Internetseite der Stadt veröffentlicht.
Die Stadtverordnetenversammlung fordert den Oberbürgermeister auf, innerhalb eines halben Jahres ein entsprechendes Konzept für die Förderung der Nutzung der Solarenergie in Frankfurt (Oder) vorzulegen.

Begründung

Mit den Investitionen von FirstSolar, Odersun und dem geplanten Kauf der Fabrikhalle der ehemaligen Chipfabrik durch Conergy könnten schon bald drei Solarfabriken in Frankfurt die Produktion aufnehmen. Quasi aus dem Nichts kann so ein zukunftsfähiger industrieller Kern entstehen. Zusammen mit Investitionen von Zulieferbetrieben und Aufträgen für die regionale Wirtschaft können so viele Arbeitsplätze geschaffen werden, wie sie vor drei Jahren die Betreiber der gescheiterten Chipfabrik versprochen haben.

Mit diesen Unternehmen siedelt sich in Frankfurt (Oder) eine Branche an, die nicht nur kurzfristige Renditeinteressen hat, sondern langfristig große Wachstumserwartungen. Der globale Klimawandel und die Begrenztheit fossiler und nuklearer Energieträger erfordern zwingend weltweit einen größeren Einsatz regenerativer Energien.

Die Ansiedlung von Unternehmen der Solarbranche ist nur zu einem geringen Teil das Ergebnis langfristig angelegter städtischer Politik. In städtischen Beschlüssen und Programmen fand sich bisher kaum ein Hinweis auf das wirtschaftliche Potential der Erneuerbaren Energien, das durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) geschaffen wurde.

Umso dringlicher ist es jetzt, diese Chancen zu nutzen und die Bedingungen zu schaffen, dass Frankfurt zu einem bedeutenden deutschen Standort für Solartechnologie wird. Dies gilt nicht nur für die Wirtschaftsförderung. Frankfurt sollte sich nicht nur als Standort für Solartechnologie betrachten, sondern die Gelegenheit nutzen, zur „Solarstadt“ zu werden. Hierfür sind Ideen gefragt, die alle Frankfurterinnen und Frankfurter mitentwickeln sollten.

Dafür ist die Bereitstellung von Informationen wichtig. Mit dem Beitritt zu „Solar lokal“ wird die Stadt Frankfurt (Oder) Mitglied in einem Netzwerk von Städten und Kommunen, deren Ziel es ist, den Anteil des umweltfreundlichen Solarstroms an der Energieerzeugung auszubauen und das Informationen für die Bürgerinnen und Bürger bereitstellt.

Durch die Bereitstellung von eigenen geeigneten Dachflächen, z.B. auf Schulgebäuden, für den Bau von Anlagen zur Herstellung von Strom durch Sonnenenergie würde die Stadt ein weiteres sichtbares Zeichen setzen. Vorbild hierfür kann die Solardachbörse der Stadt Berlin sein, mit der das Land Berlin Dachflächen öffentlicher Gebäude privaten Investoren zur Verfügung stellt, um auf diesen Photovoltaik-Anlagen zu errichten.

(<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/klimaschutz/solardachboerse/index.shtml>)

Informationen zu „Solar lokal“: www.solarlokal.de